

Bildungs- und Beratungsangebote für mehr Bio-Gemüse und Bio-Kartoffeln aus Brandenburg

Autorinnen: Evelyn Juister, Saskia Casper, Charis L. Braun, Madlen Barfuß, Anna Maria Häring

Hintergrund

Im EIP-Projekt „Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg“ ist der Aufbau von Bildungs- und Beratungsangeboten für die Mitglieder der Operationellen Gruppe (OG) ein zentraler Bestandteil. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass im Land Brandenburg Angebotslücken im Bereich der fachlichen Beratung zum Anbau von Bio-Gemüse und Bio-Kartoffeln bestehen (z.B. Landesregierung Brandenburg 2020, Knierim et al. 2017, Barfuß 2020). Außerdem entsteht mit dem Einstieg in den Bio-Gemüse- und Bio-Kartoffelanbau ein Beratungsbedarf (z.B. durch Diversifizierung oder Existenzgründung), der mit der betrieblichen Entwicklung verbunden ist. Die Wissensbedarfe innerhalb der OG und im Bio-Gemüseanbau in Brandenburg allgemein wurden im Projekt erfasst und davon ausgehend passende Bildungs- und Beratungsangebote entwickelt. Die Angebote haben das Ziel, die fachliche Kompetenz der Landwirt*innen zu verbessern und damit den Bio-Kartoffel- und Bio-Gemüseanbau in Brandenburg zu stärken.

Welche Bildungs- und Beratungsbedarfe bestehen?

Aus der Bedarfserfassung in der OG lassen sich folgende zentrale Bedarfe ableiten:

1. Anbauberatung zu Bio-Gemüse und Bio-Kartoffeln (z.B. Kulturführung, Lagerung, Aufbereitung und Technik, insbesondere auch die betriebswirtschaftliche Einordnung),
2. Beratung zur Betriebsentwicklung und für das operative Management (z.B. Aufbau und Optimierung von Betriebszweigen, Optimierung von Arbeitsprozessen, Work-Life-Balance),
3. Beratung zu Existenzgründungs- und Hofübergabeprozessen (z.B. Selbstklärung, berufliche Orientierung, betriebliche Standortbestimmung, Betriebsentwicklungsoptionen, Gestaltung von Betriebsentwicklungsprozessen, Mediation von Konfliktsituationen).
4. Darüber hinaus besteht bei den OG-Mitgliedern ein Bedarf an detaillierten Informationen zum regionalen Bio-Gemüse- und Bio-Kartoffelmarkt, um auf deren Basis Vermarktungsoptionen ausloten zu können.

Eine weitergefasste Befragung der Bio-Gemüsebaubetriebe in Brandenburg (Barfuß 2020) zeigt, dass insbesondere Angebote für den eher klein (1-15 ha) und heterogen strukturierten Bio-Gemüseanbau in Brandenburg gefragt sind. Auch sollten Neueinsteiger*innen mit ihren besonderen Bedarfen besonders unterstützt werden. In der Region fehlen nicht nur Beratungsangebote, sondern auch gebündelte Informationen zum regionalen Bio-Gemüseanbau. Die Befragung unterstreicht einen Wissensbedarf sowohl zum Anbau als auch zu Vermarktung und Betriebswirtschaft.

Bildungs- und Beratungsangebote

Im Rahmen des EIP-Projekts sind verschiedene Bildungs- und Beratungsangebote entstanden, um die erfassten Wissensbedarfe zu adressieren. Diese werden im Folgenden vorgestellt und die gesammelten Erfahrungen skizziert.

Projektwerkstätten zur betrieblichen Entwicklung

Die Projektwerkstatt ist eine Arbeitsform, die sich insbesondere für die Begleitung und Unterstützung von bevorstehenden oder bereits laufenden längerfristigen Veränderungsprozessen als hilfreich erweist. Die Teilnehmer*innen arbeiten über einen längeren Zeitraum in einer festen Gruppe an eigenen Projekten („Werkstücken“) und erhalten gleichzeitig Einblicke in die aktuellen Projekte der anderen Teilnehmer*innen. Im Werkstattprozess wechseln sich fachliche Inputs, Elemente aus dem Coaching und der kollegialen Beratung (die „Gruppe“ als Instrument der Beratung) ab. Das Format erweist sich als hilfreich für den Einstieg in die Gestaltung von Entwicklungsprozessen, weil die Hemmschwelle, Entwicklungs- oder Veränderungsprozesse zu starten, durch die strukturierte Arbeit in der Gruppe verringert wird. Die Kompetenz der Teilnehmer*innen, Veränderungen selbst zu gestalten, kann im Rahmen der Projektwerkstatt gestärkt werden.

Im Rahmen des EIP-Projekts wurde die Projektwerkstatt für die OG-Junglandwirt*innen genutzt, um die Gestaltung von betrieblichen Veränderungsprozessen, z.B. den Aufbau des Bio-Gemüseanbaus, einzuleiten. Das Format sah drei Präsenzblöcke mit jeweils 1,5 Tagen vor. In der Zwischenzeit konnten die Teilnehmer*innen eigenständig an den erarbeiteten Inhalten weiterarbeiten. Hierfür wurden unterstützende Angebote (z.B. telefonisches Coaching und Handreichungen) bereitgestellt. Für die Teilnehmer*innen der Prozesswerkstatt war besonders nützlich, ausgehend von einer Visionsentwicklung – wie stelle ich mir einen zu mir passenden Betrieb vor – konkrete nächste Schritte und eine strategische Orientierung für die nächsten Jahre entwickeln zu können. Sie konnten aus dem Alltag heraustreten, den eigenen Betrieb mit Abstand betrachten und an seiner Entwicklung arbeiten.

Ringveranstaltungen auf einzelnen Betrieben

Ein zentrales Element des Beratungskonzeptes in der OG sind Ringveranstaltungen auf den teilnehmenden Gemüse- und Kartoffelbaubetrieben. Die Veranstaltungen finden abwechselnd auf einem der OG-Mitgliedsbetriebe statt und beinhalten Fachvorträge (Wissensvermittlung), eine Betriebsbesichtigung sowie den moderierten Austausch der OG-Mitglieder untereinander (Gruppenberatung). Das Thema der Veranstaltung wird aus dem Bedarf des gastgebenden OG-Mitglieds abgeleitet. Die neu gewonnenen Erkenntnisse können somit direkt in den moderierten Austausch der Kollegen*innen und in die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten einfließen.

Die „Gruppen“ als Instrument für die Beratung des einzelnen Betriebes zu nutzen, bietet die Chance die bisherige Vernetzung und kollegiale Unterstützung zwischen den Gruppenmitgliedern zu stärken. Zudem zeigen Erfahrungen aus ähnlichen Formaten (stable schools, kollegiale Beratung), dass die Motivation der Landwirt*innen, die erarbeiteten Empfehlungen im Betrieb umzusetzen, höher ist, wenn sie aus dem Austausch mit Berufskollegen*innen heraus erarbeitet wurden (Thünen Institut für ökologischen Landbau 2018). Die Prozesskompetenz der Moderator*in einer Ringveranstaltung ist von hoher Bedeutung, um Anknüpfungspunkte für alle Gruppenmitglieder zu ermöglichen und damit den „direkten Nutzen“ der Veranstaltung spürbar zu machen.

*Fachseminare und Feldtage mit Expert*innen*

Thematische Fachseminare finden im Frühjahr und Herbst statt und sollen den Wissensaufbau z.B. hinsichtlich Anbau, Lagerung, Aufbereitung und Vermarktung von Bio-Kartoffeln und Bio-Gemüse weiter in der Region stärken. Zu den Fachseminaren werden Expert*innen eingeladen, die zu ausgewählten Themen referieren. Das Fachseminar im Frühjahr dient der Vorbereitung für die bevorstehende Anbausaison. Das Fachseminar im Herbst schlägt die Brücke zwischen zwei Anbaujahren. Hier

fließen die Informationen aus der abgeschlossenen Anbausaison zusammen und werden gemeinsam reflektiert. Aus dieser Reflexion gehen wichtige Informationen für die Anbauplanung des Folgejahres hervor und werden für die ganze Gruppe nutzbar.

Neben den Fachseminaren erreichen Feldtage eine breite Fachöffentlichkeit. Zum Brandenburger Bio-Kartoffelfeldtag, der gemeinsam mit Bioland Ost e.V. durchgeführt wird, werden Fachberater eingeladen, die direkt auf dem Acker ihr Wissen vermitteln. Für die Teilnehmer*innen bietet sich hier auch die Chance, Kontakte zu anderen Praktiker*innen aufzubauen und den kollegialen Austausch auszuweiten.

Einzelbetriebliche Beratung zur Klärung betriebsspezifischer Fragen

Zur Klärung betriebsspezifischer Fragestellungen können die OG-Mitglieder auf fachliche Unterstützung erfahrener Bio-Gemüsebauberater*innen zurückgreifen. Für jeden OG-Betrieb wird ein jährliches Beratungsbudget festgelegt, welches für gemüsebauliche Vor-Ort-Beratung und/oder Telefonberatung eingesetzt werden kann.

Das Land Brandenburg führt eine Übersicht¹ über anerkannte landwirtschaftliche Beratungskräfte und deren Beratungsschwerpunkte. Die Durchsicht zeigt, dass es kaum ausgewiesene Experten*innen für den Bio-Gemüsebau gibt bzw. die dargestellten Beratungsschwerpunkte im Gemüsebau kaum Aussagen ermöglichen, ob und welche Expertise der/die jeweilige Berater*in im Bio-Gemüseanbau aufweist. Eigene Recherchen deuten darauf hin, dass die gemüsebauliche Fachberatung im Ökolandbau momentan überwiegend in Nord-, West- und Süddeutschland angesiedelt ist.

Exkursionen stärken das überregionale Lernen

Ein wichtiges Element des Wissenstransfers sind außerdem gemeinsame Exkursionen zu Landwirtschaftsbetrieben, Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen in anderen Bundesländern. Die OG-Mitglieder besuchen Regionen bzw. Unternehmen, die eine langjährige Tradition im Bio-Gemüse- und Bio-Kartoffelanbau aufweisen. Ziel ist es, von diesen Unternehmungen zu lernen und Kontaktmöglichkeiten in andere Regionen für die OG-Mitglieder aufzubauen.

Neben dem Wissensaufbau zeigt sich, dass das gemeinsame Reisen auch die Reflexion der entstandenen Eindrücke und das gegenseitige Kennenlernen fördert. Auf diese Weise wächst Vertrauen der OG-Mitglieder zueinander. Der Vertrauensaufbau spielt insbesondere für gemeinschaftlich getragenen Vorhaben eine zentrale Rolle.

Mentoring zur Begleitung individueller Lernprozesse

Unter Mentoring wird die Begleitung eines individuellen Lernprozesses verstanden, in dem eine erfahrene Person (Mentor*in) eine weniger erfahrene Person (Mentee) über einen längeren Zeitraum in Vier-Augen-Gesprächen berät (Schmid und Haasen 2011). Für die Begleitung des Einstieges in den Bio-Gemüse- und Kartoffelanbau sind in der OG aktive und ehemalige Landwirt*innen als Mentoren*innen tätig. Ihre Aufgabe ist es, OG-Mitglieder im Einstieg in den Bio-Gemüse- und Kartoffelanbau zu begleiten und individuelle Lösungen zu finden.

¹ <https://service.brandenburg.de/de/422450> (Stand: 05.12.2020)

Es ist wichtig, diese Mentoren*innen für ihre neue Aufgabe zu schulen. Schmid und Haasen (2011) empfehlen, ein Begleitprogramm aufzubauen, welches Impulse aus der Beraterischen Praxis, die praktische Übung der Beraterrolle sowie die Reflexion der eigenen Rolle und Persönlichkeit der Mentoren*innen beinhaltet.

Praxisversuche für den standortangepassten Anbau in Brandenburg

Die Wahl von standortangepassten Kartoffelsorten ist für die Akteure im Bio-Anbau in Brandenburg von großem Interesse, z.B. aufgrund der Veränderung der klimatischen Bedingungen. In einigen Bundesländern werden Landessortenversuche durchgeführt, um die Eignung verschiedener Sorten für bestimmte Anbaubedingungen zu testen. Die Ergebnisse stehen den Landwirt*innen dann als Orientierungshilfe zur Sortenwahl zur Verfügung. In Brandenburg finden derartige Versuche nicht statt, weder konventionell noch ökologisch. Um die im OG-Landwirt*innen bei der standortangepassten Sortenwahl zu unterstützen, wurden 2020 auf drei Betrieben Praxisversuche durchgeführt. Eine Fortführung ist von den OG-Betrieben gewünscht.

Praxisforschungsansätze verstehen Innovationen nicht als Transferprodukt der Wissenschaft zur Praxis, sondern als gemeinsamen Prozess (Schäfer & Fischinger 2018). Die OG-Betriebe bauen auf ihren betrieblichen Standorten Bio-Kartoffeln an und nutzen die Ergebnisse des Versuchs direkt. Gleichzeitig ermöglicht dieser Ansatz Berufskolleg*innen von diesem Praxisversuch zu profitieren, in dem die Sortenversuche als Demonstrationsversuche angelegt und besichtigt werden können. Demonstrationsversuche stellen keinen Ersatz, dennoch aber eine wichtige Ergänzung zum wissenschaftlichen Versuchswesen dar. Dabei steht neben den Ergebnissen auch der Lernprozess der beteiligten Akteure im Vordergrund.

Empfehlungen für die Umsetzung

- Die aus dem Projekt heraus entwickelten Bildungs- und Beratungsangebote werden aktuell von einem Team innerhalb der OG koordiniert und organisiert. Der Aufbau von Strukturen, die eine Verstärkung des bisherigen Angebotes über das Projektende ermöglichen, wird dringend empfohlen. Die angekündigte Einrichtung eines Kompetenzzentrums durch das Land Brandenburg erscheint die geeignete Verortung für Bildungs- und Beratungsangebote im Ökolandbau zu sein, das von regionalen Stakeholdern (Verbänden, Wissenseinrichtungen usw.) gemeinsam realisiert werden könnte.
- Um der Heterogenität der Bildungs- und Beratungsbedarfe (z.B. Junglandwirte*innen versus erfahrene Betriebsleiter*innen, Feldgemüse versus Feingemüse etc.) gerecht zu werden, sollte ein breites Portfolio an Bildungs- und Beratungsformaten (Fachseminare, Prozesswerkstätten, Exkursionen, Ringveranstaltungen, Gruppenberatungen, einzelbetriebliche Beratung, Praxisversuche etc.) etabliert und einer kontinuierlichen Evaluation unterzogen werden.
- Barrieren zum Auffinden von ausgewiesenen Fachberater*innen für das Land Brandenburg sollten abgebaut werden. Das spezifische Beratungsportfolio der einzelnen Fachberater*innen sollte ersichtlich werden.
- Die Angebote sollten sowohl fachliche als auch betriebswirtschaftliche Themen adressieren. Neben einer fachlichen Beratung zu Anbauverfahren und Betriebswirtschaft ist die Prozessberatung für die betriebliche Entwicklung, Existenzgründung oder Hofnachfolge hilfreich. Das Kompetenzzentrum sollte auch mit Strukturen und Personalstellen ausgestattet werden, die

es ermöglichen, regionale Marktdaten zu generieren, aufzubereiten und in die Angebote einfließen zu lassen.

- Der Aufbau eines Mentoren-Programms wird als sinnvolle Ergänzung zur Fach- und Prozessberatung in der Landwirtschaft gesehen. Dabei wird die Entwicklung eines entsprechenden Schulungs- und Supervisionsangebotes für die Mentoren*innen empfohlen. Der Einsatz der Mentoren*innen wird über das Programm koordiniert und regelmäßig evaluiert.
- Das eingesetzte Bildungs- und Beratungspersonal im Kompetenzzentrum sollte neben einem fachlichen Verständnis über Prozess- und Moderationserfahrung verfügen, um die Entwicklung qualitativ hochwertige Formate anstoßen und begleiten zu können. Das Personal ist durch einen zertifizierten Lehrgang ausgebildet und kann sich kontinuierlich weiterbilden.

Quellen und weitere Informationen:

Knierim, A.; Thomas, A. und S. Schmitt. 2017. Beratungsangebote in den Bundesländern. Online verfügbar unter:

https://www.bildungsserveragrar.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Literatur/BuBAgrar/Online-Spezial/BB_Agrar_04_2017_Online_09_September_Bundesl%C3%A4nder_mit_Schutz.pdf (26.10.2020).

Landesregierung Brandenburg (Hrsg.). 2020. Anerkannte landwirtschaftliche Berater/innen. Online verfügbar unter:

https://service.brandenburg.de/lis/detail.php?id=422450&template=lis_adressen_tab&sortfolge=sortierer,title&ariadne=&ariadne=;422450 (26.10.2020).

Barfuß, M. 2020. Bio-Gemüseberatung: Status quo des Beratungsangebotes zum Bio-Gemüsebau in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Masterarbeit, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde.

Schäfer, F. und S. Fischinger. 2018. Forschung mit der Praxis – Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung im Ökolandbau, Hg. v. Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frankfurt am Main.

Schmid, B. und N. Haasen. 2011. Einführung in das systemische Mentoring. Heidelberg: Carl Auer Verlag.

Thünen Institut für ökologischen Landbau (Hrsg.). 2018. Voneinander lernen: Stable Schools – Tierwohl macht Schule. Online verfügbar unter:

https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-ratgeber/ThuenenRatgeber4_Stable_Schools.pdf (26.10.2020).